

Auflage einzuschränken. Dies trifft besonders für Blätter mit umfangreichem Inseratenteil zu, die aus diesem Grunde einen besonders starken Papierverbrauch haben.

Es ist genügend bekannt, daß infolge der auf allen Seiten vorliegenden Schwierigkeiten wiederum eine Anzahl Fachzeitschriften hat eingehen müssen, ohne daß Ersatz geschaffen wurde. Besonders schmerzlich ist der Umstand, daß auch rein wissenschaftliche Veröffentlichungen von Universitäten und Gelehrten-Gesellschaften ihr Erscheinen haben einstellen müssen, da die Kosten für die Drucklegung solcher wissenschaftlicher Forscherarbeit nicht mehr zu erschwingen waren.

Die Fachzeitschriften mußten die erhöhten Spesen zu decken suchen durch Erhöhung der Insertionspreise, wodurch gegenwärtig Insertionsätze nötig geworden sind, die früher geradezu als lächerlich hätten bezeichnet werden müssen.

Wie im Vorjahre kann auch diesmal von einem lebhaften Geschäftsgange des *Sortiments* berichtet werden, dessen Gesamtergebnis befriedigend ist und zu Hoffnungen berechtigt, wenn auch im einzelnen die Wirkung der veränderten Lebensverhältnisse sich vielfach fühlbar macht.

Mehr und mehr schwindet die Kaufkraft der früheren Bücherfreunde, der Gelehrten, Beamten und des Mittelstandes überhaupt, sodaß in diesen Kreisen auch der Erfolg der Weihnachtspropaganda zu wünschen übrig ließ. Zahlreich waren aus dem gleichen Grunde die Abbestellungen der guten Kunst- und Familienzeitschriften. Wenn trotzdem, unbeeinflusst durch die wesentliche Steigerung der Verkaufspreise im letzten Jahre, der Ladenverkehr in fast allen Monaten äußerst rege blieb, hat der Buchhandel das zum Teil der ausgedehnten Volksbildungsarbeit zu danken, die von der Universität, der Volkshochschule und anderen Kreisen geleistet wurde. Dies Wirken ist wohl auch die Ursache dafür, daß in der Hauptsache das wirklich gute Buch begehrt wurde. Umfangreiche und teure Werke, auch Lugsbände wurden selbst zu Weihnachten wenig abgesetzt. Fast ausnahmslos griffen die Käufer nach den Büchern, die ihnen der Buchhändler durch seine Auslagen oder durch persönliche Empfehlung nahe brachte. In manchen Fällen, in denen man empfehlende Besprechungen auszunutzen verstand, führte dies zu gutem Erfolge.

Wie sich die Lademundschaft wenig bereit fand, Nichtvorrätliges zu bestellen, so war auch die Zahl der schriftlichen Bücherbestellungen auffallend gering, trotzdem die mangelhafte und teure Bahnverbindung auch in diesem Jahre viele der früheren Käufer aus der näheren und weiteren Umgebung vom persönlichen Einkauf fernhielt. Angebote durch Prospekte und Kataloge hatten nur geringen Erfolg.

War im Frühjahr und Sommer der Absatz von Reiseführern und Karten merklich zurückgeblieben, so trat an seine Stelle große Nachfrage nach steuerrechtlicher, politischer und sozialwissenschaftlicher Literatur; der Verkauf größerer wissenschaftlicher Werke blieb gering. Die Preisunsicherheit, entstanden aus den wechselnden Teuerungszuschlägen der Verleger, veranlaßte in großer Zahl Nachfragen um Angebote, denen aber nur selten ein Kauf folgte.

Spengler, »Untergang des Abendlandes«, und Einstein, »Relativitätstheorie« sowie die zahlreiche sich hieran knüpfende Literatur und des Grafen Kheferling »Reisetagebuch« bildeten fast täglich den Gegenstand der Nachfrage und wurden trotz fortgesetzter Preiserhöhungen viel gekauft. Neben Bonsels und Gjelstrup, deren Romane die meistgelesenen waren, übertraf der Absatz von Kellermann, »9. November«, Bloem, »Gottesferne«, Dinter, »Sünde« und Tagores Schriften den Durchschnitt. Hindenburg, »Aus meinem Leben« wurde infolge der Preisunterbietung seitens des Warenhauses im Sortiment weniger begehrt.

Infolge der hohen Ausführpreise war es nur in wenigen Ausnahmefällen möglich, die früheren regen Beziehungen zur Kundschaft des Auslandes wieder aufzunehmen. Die hiesigen Behörden und wissenschaftlichen Institute sind oft nicht mehr in der Lage, früher bezogene Zeitschriften und Fortsetzungen abzunehmen. Die Anschaffung fachwissenschaftlicher Neuerscheinungen ist ihnen nur in ganz geringem Umfange möglich.

Das Antiquariat kann, was den Absatz im eigentlichen Antiquariat betrifft, auf das vergangene Jahr mit Befriedigung

zurückblicken, während der ja zu einem großen Teil in den Händen der Antiquare liegende Export neuer Bücher wesentlich zurückgegangen ist; weniger vielleicht der Gesamtsumme nach als nach der Zahl der Besteller und Bestellungen. Die Lagerergänzung durch Einkäufe wird immer schwieriger. Das Publikum und auch so mancher Buchhändler glauben, verführt durch Zeitungsberichte über einzelne Auktionsergebnisse, daß jeder alte Schmöcker und Ladenaüter vom Auslande mit Gold aufgewogen wird, und stellen deshalb oft die unvernünftigsten Forderungen. Die auch im Antiquariat bedeutend gewachsene Konkurrenz erschwert natürlich das Geschäft. Die immer noch gestiegenen Kosten für Herstellung von Katalogen lassen solche fast nur noch für große und teure Werke lohnend erscheinen, während für die Klein- und Mittelware die Kosten eines Katalogs, verbunden mit den erhöhten Portospesen, den Erlös aufzehren. Die Zukunftsaussichten des Antiquariats können deshalb, trotz bester Absatzmöglichkeiten, nicht als rosig angesehen werden.

Dem *Kommissions-Buchhandel* war es leider noch immer nicht gestattet, die von ihm angestrebten Entwicklungsmöglichkeiten für einen stetig fortschreitenden, den neuen Verhältnissen angepaßten Wiederaufbau des Verkehrs über Leipzig, der in der Vorkriegszeit dem Mittelpunkt des deutschen Buchhandels einen wesentlichen Teil seines Gepräges und seiner Bedeutung verlieh, zu schaffen. Der Grund hierfür lag teils in den durch die politischen Wirren, durch Transporterschwerungen, Verteuerung und Unsicherheit der staatlichen Verkehrsanstalten, wie Streiks, auch außerhalb Leipzigs erschütterten Verkehrsverhältnissen, teils aber auch an der Gleichgültigkeit der neben dem Leipziger Zwischenbuchhandel am Leipziger Verkehr interessierten Kreise. Die Leipziger Kommissionäre haben mehrfach versucht, alles zu tun, den Verkehr über Leipzig wieder auf die vor dem Kriege bekannte Zuberlässigkeit und Pünktlichkeit zu bringen, so z. B. durch Einführung eines »Empfohlenen-Zubringedienstes«, der nach und nach mit Unterstützung der Verleger noch weiter ausgebaut werden konnte. Einrichtungen, die auswärts geschaffen wurden, in der Hoffnung auf genossenschaftlicher Grundlage Verbilligungen eintreten zu lassen, haben vorübergehend Beunruhigungen hervorgerufen, dagegen an verschiedenen Stellen mit unverkennbarem Mißerfolge inzwischen ihr Ende erfahren.

Nachteilig wirkte weiterhin die Einrichtung der Sammelüberweisungen von Zeitschriften durch die Post, wodurch dem Zwischenbuchhandel wiederum erhebliche Gewichtsmengen entzogen wurden. Ebenfalls ungünstig wirkten die Gehaltsstreitigkeiten der Angestellten in den Zwischenhandelsbetrieben ein.

Das Ostermehgeschäft hat seine Bedeutung infolge der verminderten Jahresrechnungen überhaupt, wie auch durch den direkten Verkehr zwischen Sortiment und Verlag, völlig verloren und sich mehr zu einer Belastung, als zu einer nutzbringenden Leistung der Kommissionäre ausgebildet, sodaß eine Abänderung der bisherigen Zahlungsform geboten erscheint.

Der Taumel der besonders zu Anfang des Jahres herrschenden Preisausschläge brachte auch ein Anziehen der Preise für das Verpackungsmaterial im ersten Halbjahr mit sich; dies und die steigende Teuerung, sowie die neuen Belastungen für Gehälter und Löhne nötigten die Kommissionäre, im April eine Erhöhung ihrer Mindestbedingungen durchzuführen. Die Ausschläge für Packmaterialien konnten infolge des Zurückgehens der Papppreise im Herbst eine Herabsetzung von 25% erfahren, was besonders in den Kreisen des Sortiments Befriedigung und Anerkennung auslöste.

Günstig wurde in den meisten Geschäften im ersten Halbjahr die starke Nachfrage nach deutschen Büchern aus dem Auslande beeinflusst, der auch eine erhöhte Kaufkraft im Inlandgeschäft folgte, wenngleich andererseits den Kommissionsgeschäften durch die Konkurrenz eines irregulären Zwischenhandels nach dem Auslande Schädigungen zugefügt wurden.

Die starken Bezüge setzten Anfang Juli für längere Zeit wieder aus, und erst im letzten Quartal des Jahres trat eine neue Belebung des Geschäfts ein, ohne daß jedoch das Weihnachtsgeschäft recht befriedigen konnte.